

Vorwort – Motivation des Buches

Mit diesem kultursensiblen Leitfaden für Pflegende hoffen wir, sowohl aus theoretischer als auch aus praktischer Sicht, Ihnen einen ausführlichen und praktikablen Leitfaden für Ihre tägliche Arbeit an die Hand zu geben. Wir möchten Verständnis und gegenseitige Empathie zwischen Ihnen und Ihren Patienten wecken, denn jeder, der einmal in der Fremde war, kann nachvollziehen, wie schwierig es ist, fernab von der gewohnten Umgebung krank zu werden. Wir hoffen auch, dass dieser kleine Wegweiser mit Tipps aus der Praxis eine echte Hilfe für Sie im Berufsalltag sein kann.

Uns ist es während des Schreibprozesses immer wichtiger geworden, ein Gespür für die menschlichen Bedürfnisse zu wecken in einer Zeit, die wenig Raum für eine gefühlvolle menschliche Begegnung in stationären Einrichtungen lässt. Die eingehende Beschäftigung mit der Religion des Islams und mit muslimischen Patienten hat auch uns noch einmal nachhaltig Herz und Augen geöffnet für kulturelle und religiöse Hintergründe auf beiden Seiten, also auf der Seite der Pflegenden und auf der Seite der Patienten. Wir möchten versuchen, unnötige Trennungen zu überwinden und wir sind überzeugt davon, dass der intensive Blick auf muslimische Patienten und auf deren Lebensalltag nicht nur hilfreich ist, sondern auch zu einem Gesamtverständnis im Sinne der Kultursensibilität führen wird – zumindest ist dies unser Wunsch!

Wichtig ist es uns vor allem, dass die Begegnung für beide Seiten bereichernd wird. Das kann aber nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, mit Gefühl, Empathie, Interesse, Wissen und vor allem auf Augenhöhe miteinander umzugehen. Das heißt in diesem Falle, dass sich sowohl der Pflegende gegenüber dem Patienten wertschätzend verhält, als auch der Patient gegenüber dem Pflegenden. So wie Kommunikation allgemein, so ist interkulturelle Kommunikation im Besonderen abhängig von der Einsicht, dass eine erfolgreiche Kommunikation immer beide Seiten hört und berücksichtigt. Die Grundvoraussetzung für ein solches Verhalten ist ein echtes Interesse dem anderen Menschen gegenüber, ein Interesse für den anderen kulturellen Hintergrund und seine individuelle Lebenswelt, ein Gespür für die Gemeinsamkeiten, an die angeknüpft werden kann und ein Hören der interkulturellen Zwischentöne...

Und wenn Sie nicht weiterwissen, hören Sie doch einfach auf Ihren Patienten oder Ihre Patientin...!

Alexandra von Bose
Jeannette Terpstra